Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 24. **Dienstag den 30. Januar 1894.** **XII. Jahrg.**

Vom Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin.

Ueber den Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin sind noch einige interessante Einzelheiten nachzutragen: Im Schlosse ehrten der König von Sachsen, der übrigens auf den persönlichen Empfang am Bahnhof durch den Kaiser mit Rücksicht auf das Eintreffen des Fürsten Bismarck Verzicht geleistet hatte, und auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und andere Fürstlichkeiten den Fürsten durch Besuche. Wie der „Voss. Ztg." gerüchtweise gemeldet wird, soll der Kaiser beabsichtigen, den Besuch des Fürsten demnächst in Friedrichsruh zu erwidern. Bezeichnend für die Gesinnung des Kaisers, der die zum Empfang des Fürsten Bismarck getroffenen Dispositionen bis in alle Einzelheiten selbst getroffen hat, gegenüber seinem Gaste ist der kurz vor der Ankunft des Altreichskanzlers erlassene Allerhöchste Befehl, alle Staatsgebäude zu beflaggen. Während auch viele private Gebäude geflaggt hatten, hat es der Magistrat von Berlin nicht für nöthig gehalten, die Fahne auf dem Rathhausthurm zu hissen, obgleich Fürst Bismarck zu der Stadt Berlin dadurch in einem besonders engen Verhältniß steht, daß er ihr Ehrenbürger ist. — Bemerkenswerth ist noch, daß alle Offiziere, die man mittags Unter den Linden sehr zahlreich sah, den Helm (Kalpack u. s. w.) trugen. Der „Kreuzztg." wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Kaiser dem Fürsten von Bismarck zugleich mit dessen Ernennung zum Chef des Kürassierregiments von Seydlitz die Mittheilung machte, daß er ihm das Tuch zum neuen grauen Mantel zum Präsent mache. — Sehr feierlich verlief besonders der Empfang im königlichen Schlosse, wo im ersten Zimmer, welches Fürst Bismarck betrat, das ganze „militärische Haus" Aufstellung genommen hatte und im zweiten Zimmer die Herren des Civilkabinets. Im dritten Zimmer schritt der Kaiser auf den Fürsten zur herzlichen Begrüßung zu. Dann verblieb der Kaiser einige Minuten im vertrauten Gespräch mit dem Fürsten, bis die beiden ältesten kaiserlichen Söhne, der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sich in Uniform als Jüngste der Armee beim Fürsten als einem Generaloberst der Armee meldeten. Fürst Bismarck war durch diese ehrenvolle und zugleich sinnige Art der Begrüßung aufs tiefste gerührt. — Ueber das Gesprächsthema beim intimen Frühstück zu drei Gedecken dürfte wohl kaum jemals etwas in die Oeffentlichkeit dringen. Wie versichert wird, betrat aber Fürst Bismarck nach dieser vertrauten Unterredung in frohester Stimmung die ihm angewiesenen Gemächer. Um 4 Uhr stattete er der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab, wobei ihm sowohl bei der Hin- wie bei der Rückfahrt die begeistertsten Ovationen dargebracht wurden. — An dem gegen Abend abgehaltenen Diner, daß übrigens nicht, wie ein Berichterstatter meldete, ein vom Fürsten gegebenes, sondern ein offizielles Hofdiner war, nahmen auf besondere Anordnung des Kaisers die Grafen Herbert und Wilhelm v. Bismarck theil. Zum ersteren sagte Se. Majestät noch beim Abschied auf dem Bahnhofe, daß er ihn am Sonnabend unter allen Umständen bei der Cour zu sehen wünsche. — Die Meldung eines Berichterstatters, daß der Reichskanzler Graf v. Caprivi vom Fürsten Bismarck empfangen worden sei und mit diesem in längerer Unterhaltung verweilt habe, ist nach der „Kreuzztg." unzutreffend. Die einzige Persönlichkeit, welche der Fürst Bismarck empfangen hat, war der dem fürstlichen Hause seit Jahren befreundete Graf von Lehndorff, Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I. In den Gemächern des königlichen Schlosses, welche der Fürst bewohnte, waren zahlreiche kostbare Blumenspenden von unbekannten Händen eingegangen. Der Fürst wurde durch dieselben aufs freudigste überrascht. — Um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt von Schlosse aus; diesmal begleitete der Kaiser seinen Gast persönlich nach dem Bahnhofe, ihn mit rührender Sorgfalt die Stufen zum Bahnsteig hinabführend. Der Abschied gestaltete sich sehr bewegt. — Der badische Gesandte hat dem Fürsten Bismarck das Bedauern des Großherzogs ausgedrückt, daß dieser wegen plötzlicher Erkrankung ihn nicht habe persönlich in Berlin begrüßen können. — Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh erfolgte am Freitag Abend um 11 Uhr. Unterwegs wurde dem Fürsten noch in Wittenberge eine begeisterte Ovation bereitet. Am Bahnhofe empfing ihn eine große Menschenmenge mit donnernden Hochrufen. Der Fürst zeigte sich wiederholt am Wagenfester und dankte mit freundlichem Gruße. Auf eine Ansprache aus der Menge erwiederte der Fürst einige launige Worte. Während des fünf Minuten langen Aufenthaltes des Zuges nahmen die Jubelrufe kein Ende. Als sich Professor Schwenninger an einem Wagenfenster zeigte, rief ihm jemand zu, er solle den Fürsten recht gut pflegen; dieser erwiderte lachend: „Werden wir schon machen!" Bei der Abfahrt erschien Fürst Bismarck nochmals am Wagenfenster und verneigte sich wiederholt, als ihm aus der jubelnden Menge die Worte „Auf Wiedersehen!" zugerufen wurden. Während der Zug vorüber rollte, stimmte die Menge das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" an. In Friedrichsruh traf der Fürst im besten Wohlsein ein. Auf dem Bahnhofe, der von der Orts-Feuerwehr bengalisch und mit Fackeln beleuchtet war, erwartete den Fürsten eine zahlreiche Menschenmenge, die den Altkanzler mit Hurrah- und Hochrufen begrüßte. Auf eine Ansprache gab der Fürst durch eine Geste zu verstehen, daß ihm Professor Schwenninger das Reden verboten habe. Trotz des Glatteises ging der Fürst mit festen Schritten zur Equipage. An der Schloßthür empfing ihn die Fürstin, welche ihrem Gemahl ein freudiges Willkommen entbot. Das Aussehen des Fürsten war durchaus befriedigend; er war augenscheinlich in bester Stimmung, als er am Arme seiner Gemahlin seinem Heim zuschritt. Wie Professor Schwenninger einem Berichterstatter versicherte, hat Fürst Bismarck alles in allem die Strapazen des Freitags vorzüglich überstanden.

Politische Tagesschau.

Fürst Bismarck ist heimgekehrt nach seinem lauenburgischen Waldschloß. Und was nun? Welches wird die Wirkung seines kurzen Aufenthalts bei Hofe auf die deutsche Politik sein? Darauf wird sich schwerlich eine zuverläßige Antwort geben lassen. Wir sind hier nur auf Vermuthungen angewiesen. Es scheint hier und da angenommen zu werden, daß des Kaisers Einladung an den greisen Staatsmann politische Motive zu Grunde gelegen haben. An einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln. Der Kaiser hat in dem Schreiben an den Fürsten Bismarck ausgesprochen, daß es ihn schmerzlich berühren würde, bei der Feier seines 25jährigen Armee-Jubiläums den Mann zu missen, der am meisten dazu mitgewirkt, das Schwert Preußens und Deutschlands zu schleifen. Die Einladung ist somit aus rein menschlichem Empfinden hervorgegangen. Respekt vor den Gesinnungen des Kaisers, Respekt auch vor den Gesinnungen Bismarcks! Dieser Respekt wird verletzt, wenn man bei dem Kaiser die Annahme voraussetzt, Fürst Bismarck könnte einer ehrenden Einladung zu Hofe, könnte äußerlicher Auszeichnungen wegen seine politische Ueberzeugung verleugnen. Das Urtheil des Fürsten Bismarck über die Handelsvertragspolitik würde heute dasselbe sein, wie vordem. Die aus zuverläßiger Quelle stammende Mittheilung der „Korresp. des Bundes der Landwirthe", daß Fürst Bismarck durchaus nicht gesonnen ist, seine staatsmännische Autorität für den russischen Handelsvertrag in die Wagschaale zu werfen, bestärkt diese Ueberzeugung. Alle Kombinationen also, welche die Reise des Fürsten nach Berlin für den Handelsvertrag mit Rußland zu fruktifiziren suchten, zerfallen damit in nichts.

Die „Voss. Ztg." schreibt: „Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hatte sich der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abgeordneter v. Plötz, nachdem die Absicht des Fürsten Bismarck, nach Berlin zu kommen, bekannt geworden war, nach Friedrichsruh begeben, um den Fürsten zum Aufgeben dieser Absicht zu bewegen." Hierzu erklärt die „Kreuz-Ztg.", daß die „Voss. Ztg." sich im vorliegenden Falle zum Mundstück einer infamen Verleumdung gemacht hat.

Die von der Regierung eingeleitete Währungsenquette soll bereits im nächsten Monat beginnen. Die Leitung dürfte dem Reichs-Schatzsekretär Graf Posadowsky zufallen. Aus der Reihe der bimetallistischen Abgeordneten sollen die Herren von Kardorff, Dr. Arendt, Graf Mirbach für die Enquete-Kommission ausersehen sein. Von Goldwährungsmännern soll bekanntlich L. Bamberger berufen werden.

Bereits in den nächsten Tagen soll nach der „Köln. Ztg." die Kabinetsordre erscheinen, welche für die preußischen Staatsbahnen die Grundzüge für die Neuorganisation aufstellt. Minister Thielen habe in den letzten Tagen dem Kaiser ausführlich Vortrag gehalten und der Kaiser habe den Grundplan vollständig genehmigt. Es handelt sich vor allem nur um eine wesentliche Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung in der Weise, daß statt der zur Zeit bestehenden Instanzen deren nur zwei beibehalten werden. Zu dem Ende wird die Zahl der jetzigen Eisenbahndirektionen von elf auf zwanzig vermehrt werden, während die Betriebsämter wegfallen und anderseits neue Inspektionen für die verschiedenen Betriebszweige eingeführt werden. Die Durchführung soll am 1. April 1895 erfolgen.

Die Wunde des Gouverneurs von Barcelona ist durch eine Sechsmillimeterkugel verursacht worden. Die Kugel steckt noch in der unteren linken Kinnlade. — In Barcelona verhaftete die Polizei einen Mann, welcher sich in Begleitung des Attentäters Murull befand, als dieser das Attentat ausführte. Ebenso wurde ein Freund jenes Mannes verhaftet. Murull hat erklärt, er habe auf den Gouverneur geschossen, weil er jede Autorität vernichten wolle.

Das „Wolff'sche Tel.-Bur." ist in der Lage, die Meldung von der Verlobung der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch nach Informationen in St. Petersburg bestätigen zu können.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wird das neue Kabinet von den Organen der fortschrittlichen Partei und von den

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Am anderen Morgen fuhren Frau von Prachwitz und Felicitas nach der entlegenen Vorstadt, in welcher Melanie Rettberg wohnte. Die beiden Damen waren noch nie in diese Gegend gekommen.

Als sie das Haus mit dem höhlenartigen Hofe betraten, die zerlumpten Kinder auf den Treppen sahen, von denen eins, sich verwegen über das Geländer hängend, blitzschnell an ihnen vorübergerutscht kam, als sie aus unsichtbaren Räumen zankende und keifende Stimmen vernahmen, da sank ihnen der Muth, und die etwas nervös veranlagte Frau von Prachwitz gerieth beinahe in Versuchung, wieder umzukehren.

Die Wirthin mit dem allezeit offenen Ohre trat, als sie von draußen leise Schritte vernahm, aus ihrer stets nur angelehnten Thüre und war nicht wenig überrascht, zwei so vornehme Damen vor sich zu sehen, die nach Fräulein Rettberg fragten. Sie zeigte ihnen das Zimmer, welches Frau von Prachwitz zuerst betrat.

Melanie stand an dem Tische, worauf noch Felicitas' erbrochener Brief lag, und legte hastig und mit verstörtem Blicke eine Zeitung bei Seite. Frau von Prachwitz war beim ersten Anblick des jungen Mädchens für sie gewonnen. Sie ergriff mit warmherziger Lebhaftigkeit Melanies Hand und theilte ihr in den zartesten Worten mit, wie rühmend der Baron von ihr gesprochen, welche innige Theilnahme er für sie erweckt habe und was nun für sie geschehen solle.

Melanie war von den verschiedensten Empfindungen bewegt. Sie hatte eben erst den Bericht von dem gestrigen Duell gelesen, die Nachricht von des Barons schwerer Verwundung und der Gedanke, daß er zu ihrer Vertheidigung sein Leben aufs Spiel gesetzt habe, hatte sie nahezu überwältigt. Und nun wurde sie plötzlich durch die Güte der vornehmen Dame und durch die Kunde, daß der Baron keine ernstliche Verletzung erlitten habe, auf eine ganz andere Weise bewegt, welche ihren Augen Thränen freudiger Dankbarkeit entlockte. Jetzt erst bemerkte sie Felicitas, die sich bisher hinter ihrer Tante gehalten hatte. Die beiden reizenden Mädchen standen da und blickten einander stumm an, als sei jede erstaunt über die Schönheit der andern. Aber sei es nun, daß Melanie ihr Schicksal in der außerordentlichen Schönheit Felicitas' las oder daß für ihr aufgeregtes Gemüth jener rasche Wechsel der Empfindungen zu viel gewesen war, — sie erbleichte plötzlich und sank ohnmächtig in Felicitas Arme.

XIV.

Um dieselbe Zeit, wo die eben erzählte Szene vor sich ging, kleidete sich der Baron von Sturen zum Ausgehen an, um seinen Freund Maitland aufzusuchen und mit diesem über die fatale Angelegenheit des jungen Rettberg zu sprechen. Er wollte eben nach Hut und Spazierstock greifen, als an der Thür geklopft wurde. Der Besucher war Maitland selbst.

„Nun, wie geht es mit Ihrer Wunde, Baron?" fragte der Ankömmling. „Gut, wie ich sehe. Wie hat Ihnen der famose Duellbericht in den Zeitungen gefallen? Nicht wahr, Herr von Quinna versteht den Rummel? Doch wie ich sehe, stehen Sie eben im Begriff auszugehen —"

„Gerade zu Ihnen wollte ich, Maitland," erwiderte Wolfgang, „in einer ziemlich wichtigen Sache."

„Und ich komme zu Ihnen, Baron," versetzte der Andere mit einem seltsamen Lächeln, — „in einer ziemlich — interessanten Sache. Aber bitte, lassen Sie mich zunächst Zuhörer sein."

„Nein, Maitland, sprechen Sie zuerst," ersuchte Wolfgang. Beide setzten sich.

„Nun, so hören Sie, Baron," begann der Andere. „Ich habe soeben erfahren, daß sich ein Wechsel auf fünfzehnhundert Mark in Berlin herumtreibt, der angeblich von mir akzeptirt sein soll. Zufällig trifft es sich, daß ich einige Tausende aufs Jahr mehr habe, als meine Wünsche und Gewohnheiten erfordern — und so habe ich noch keinem Menschen auf Erden ein solches Ding ausgestellt. Einen ähnlichen Gedanken mochte wohl auch der Banquier haben, in dessen Portefeuille der Wechsel gestern oder heute übergegangen ist, denn er schickte denselben zu mir und ließ mich fragen, ob die Sache in Ordnung sei."

„Und was gaben Sie zur Antwort?" fragte Wolfgang ängstlich gespannt.

„Ich ließ dem Banquier sagen, ich werde selbst zu ihm kommen. Der Name des Ausstellers, der sich erlaubt hat, mein gefälschtes Akzept auf den Wechsel zu setzen, veranlaßte mich hierzu, denn er lautet Eduard Rettberg und ich weiß, daß dieser Betrüger Ihr Schützling ist."

„Sie sagen mir da nichts Neues, Maitland," entgegnete Wolfgang nach kurzem Bedenken, „ich bin ebenfalls von der Fälschung unterrichtet und wollte deshalb soeben zu Ihnen kommen, um Sie zu bitten, den leichtsinnigen Menschen nicht vor Gericht zu ziehen. Ich habe nichts hinzuzufügen, als daß ich bereit bin, den Wechsel selbst einzulösen."

Maitland lachte. „Sie schätzen also doch das Lächeln der jungen Dame auf fünfzehnhundert Mark? Nun, Ihnen zu Gefallen will ich thun, was ich kann."

Wolfgang schwieg, während er mit sich selbst kämpfte. Er wußte, was Maitland argwöhnte.

„Sie sind im Irrthum," ergriff er endlich das Wort. „Ich wünsche, den Burschen zu retten, allerdings nicht seiner selbst wegen, sondern aus Rücksicht auf seine Schwester, aber ohne jede unlautere Nebenabsicht auf diese. Und was auch aus dem verworfenen Bruder werden möge, so haben sich doch Personen gefunden, welche sich für die junge Dame interessiren und dafür Sorge tragen werden, daß sie nicht, durch Armuth bewogen, der Versuchung zum Opfer fällt."

(Fortsetzung folgt.)

Liberalen lebhaft begrüßt. Die Kritik der radikalen Opposition richte sich hauptsächlich gegen die Anwesenheit und das Eingreifen des König Milan. Zuverlässige Nachrichten aus dem Innern des Landes stellen fest, daß unter der Bevölkerung Befriedigung herrsche, nur unter den Radikalen sei eine gewisse Erregung wahrnehmbar. Die Ruhe wurde nirgends gestört. König Milan stattete am Freitag allen Vertretern der fremden Mächte, mit Ausnahme des russischen und französischen Gesandten, die im Gegensatz zu den Vertretern der anderen Staaten ihre Karten abzugeben unterlassen hatten, Besuche ab. Man glaubt, daß die Stellung der erwähnten Gesandten durch das Vorgehen des Königs erschüttert ist. (?)

In Sofia hat am vorigen Freitag die Verhandlung in dem Prozeß gegen den ehemaligen Offizier Luka Iwanow und dessen Bruder Stojan begonnen. Der frühere Minister Toutschew hat sein Mandat als Vertheidiger niedergelegt. Die Anklageschrift hebt hervor, Iwanow habe als Lieutenant das Regiment in Rustschuk um 3000 Francs betrogen und Bücher gefälscht. Iwanow sei später nach Odessa geflüchtet und in die russische Armee eingetreten. Er habe ein politisches Attentat geplant und Reisen nach St. Petersburg, Warschau und anderen Städten gemacht. Der Angeklagte habe sich an den Beschlüssen des Odessaer Emigrantenkomités betheiligt, das die Ermordung des Prinzen Ferdinand und des Ministerpräsidenten Stambulow geplant habe, um die Lage in Bulgarien radikal zu ändern, und daß ferner große Summen zum Ankauf von Bomben und zur Formirung von Banden verausgabt habe, die in Bulgarien einfallen und Attentate verüben sollten. Der Staatsanwalt stellte den Antrag auf Todesstrafe.

Dem „Newyork Herald" wird aus Montivideo gemeldet, daß die brasilianischen Föderalisten San Juan Bantista eingenommen haben. Die Einwohner sind aus Furcht vor Ausschreitungen seitens der Truppen geflohen. Der „World" wird aus San Salvador berichtet, daß General Ortiz, Befehlshaber der Truppen von Nicaragua, in die Vorstadt von Tegucigalpa eingezogen sei; ein Theil der Stadt stehe in Flammen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1894.

— Der Geburtstag des Kaisers wurde bei anbrechendem Morgen durch einen Choral von der Schloßkuppel eingeleitet. Um 8 Uhr zogen Spielleute der zweiten Garde-Infanterie-Brigade mit Musik vom Schloßhofe zum großen Wecken aus. Unter der Wohnung des Kaisers hindurch ging es die Linden hinauf und herunter unter der Melodie „Freut Euch des Lebens." Die Geburtstagsfeier begann im engsten Familienkreise. Es meldeten sich sodann zur Gratulation die Hofchargen, die Chefs der Zivil- und Militärkabinets und die Offiziere des kaiserlichen Hauptquartiers. Draußen begannen die Glocken zu läuten, Soldaten zogen regimentsweise zum Gottesdienste, es folgte die Leibgarde der Kaiserin. Inzwischen hatte die große Auffahrt der fürstlichen Herrschaften begonnen. In großer Galakutsche kamen Prinz und Prinzessin Heinrich, im zweispännigen einfachen Coupee folgte die Kaiserin Friedrich, während die erbprinzlich meiningischen Herrschaften und Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin wieder in großer Gala auffuhren. Die Wache am Kastanienwäldchen wirbelte fortwährend unter präsentirtem Gewehr. Dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht folgten deren beide jüngsten Söhne, dann Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Fürst Waldeck, Erbprinz und Erbprinzessin von Reuß, die mecklenburgischen Herrschaften, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die hohenzollernschen Prinzen, die Prinzen Julius von Holstein-Glücksburg, die Brüder des Königs von Dänemark, Prinz Komatsu von Japan, der Herzog von Sachsen-Altenburg. Die fürstliche Wagenreihe schien kein Ende zu nehmen. Dazu kamen noch alle hohen Herrschaften, welche im Schlosse abgestiegen. Es war eine ungewöhnlich große Zahl erlauchter Häupter, die sich zur Gratulation um den Kaiser zusammenfanden. Die regierenden Fürsten auswärtiger Mächte hatten theils schriftlich, theils telegraphisch gratulirt. Vom Könige und der Königin von Italien trafen entzückende duftende Grüße ein. Nach der Beglückwünschung fand Gottesdienst in der Kapelle statt. Den Zug eröffnete der große Vorantritt. Der Kaiser in der großen gestickten Generalsuniform führte die Kaiserin Friedrich, die eine Toilette von tief dunkelblau und violettem Sammet trug, der König von Württemberg führte die regierende Kaiserin. Im weißen Saale stand die Schloßgarde mit enthüllter Fahne. In der Schloßkapelle empfing die Geistlichkeit die Majestäten und geleitete sie zum Altar. Nach der Liturgie und dem Gesange „Eine feste Burg" hielt Generalsuperintendent Dryander die Predigt. Nach dem Segensspruch verließ der Hof unter Fanfarengeschmetter die Kapelle. Es begann nun im Weißen Saale die Gratulationskour in derselben Weise wie am Neujahrstage. Pagen bildeten Chaine für die Defilirenden, unter denen Caprivi als erster vor den Thron trat und von dem Kaiser mit einem Händedruck und herzlichen Worten begrüßt wurde. Der Thron selbst bot ein farbenprächtiges Bild. Außer den bereits genannten fürstlichen Personen umstanden den Kaiser die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Toskana, ferner Prinz und Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Hessen ꝛc. In der Reihe der inaktiven Minister war auch Herbert Bismarck. Während der Cour feuerte die im Lustgarten aufgefahrene Leibbatterie des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments den Königssalut von 101 Schuß, in das sich das Geläute der Glocken mischte. Nach der Cour begab sich der Kaiser nach dem Zeughause, auf dem Hin- und Rückwege vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Die Parole für Königs-Geburtstag lautete: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!" — Das Wetter war dem Aufenthalt im Freien sehr günstig. Die Stadt hatte reicheren Flaggenschmuck angelegt als je zuvor, er erstreckte sich bis in die Vorstädte. Die große Zahl der neuen Fahnen bezeugte, daß gerade für heute besondere Anstrengungen gemacht worden, kein Zweifel, eine Nachwirkung des gestrigen Tages. Bemerkenswerth war die Verknüpfung des Namens Bismarck mit dem des Kaisers. Die Illumination in den Hauptstraßen war außerordentlich prachtvoll und glänzender wie in den Vorjahren, unter mannigfachster Verwendung des farbigen elektrischen Lichts.

— Se. Majestät der Kaiser hat an seinem Geburtstage das Dienstauszeichnungskreuz, welches preußische Offiziere nach 25jähriger Dienstzeit erhalten, angelegt. Gestiftet ist der Orden zusammen mit der für die Unteroffiziere und Gemeinen bestimmten Dienstauszeichnung, die in Schnallenform auf der unteren linken Brust getragen wird, am 18. Juni 1825 gelegentlich der zehnjährigen Jahresfeier der Schlacht bei Belle Alliance. Kaiser Wilhelm I. erhielt das Kreuz 1830, Kaiser Friedrich 1865. Prinz Heinrich hat es, trotzdem er erst 21 Jahre dient, bereits im vorigen Jahre erhalten, weil bei der Marine eine doppelte Anrechnung der in auswärtigen Gewässern zugebrachten Seedienstzeit stattfindet.

— Anläßlich des Geburtstages des Kaisers wurden u. a. dekorirt: Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch und der Staatssekretär im Reichspostamt Dr. v. Stephan mit dem Rothen Adlerorden mit Eichenlaub, Fürst Karl Egon zu Fürstenberg zu Donaueschingen mit dem Rothen Adlerorden 1. Klasse, der Gesandte am baryischen Hof Graf zu Eulenburg mit dem Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der königl. Krone der Reichstagsabgeordnete Graf von Holstein mit dem Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub, Fürst Ferdinand Radziwill mit dem Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, das Herrenhausmitglied Graf von der Schulenburg-Nimptsch mit dem Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Schwertern am Ringe und der königl. Krone, der Landesdirektor von Hannover Freiherr v. Hammerstein-Loxten mit dem Rothen Adlerorden 2. Klasse mit der königl. Krone, der Präsident des Oberkirchenraths v. Backhausen, Fürst zu Bentheim-Bentheim, der Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt Geh. Rath Dr. v. Helmholtz und das Herrenhausmitglied Graf v. Schönburg-Glauchau mit dem Kronenorden 1. Kl., Geh. Rath Prof. Dr. Hinzpeter mit dem Kronenorden 2. Klasse u. a. Die kommandirenden Generale des 10. und 7. Armeekorps, Generallieutenants v. Seebeck und von Goetze, wurden zu Generalen der Infanterie befördert. Der Gouverneur von Metz, Generallieutenant v. Holleben, erhielt den Charakter als General der Infanterie.

— Die parlamentarischen Körperschaften begingen den Geburtstag des Kaisers am Nachmittag durch solenne Festmähler. — Die Universität und die Akademie der Künste hielten aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages Festakte ab.

— Se. Majestät der Kaiser hat im Interesse der Steigerung der Marsch- und Gefechtskraft der Infanterie den Kriegsminister beauftragt, schleunigst weiter auf die Erleichterung des Infanterie-Gepäcks abzielende Vorschläge zu machen.

— Das Komitee zur Errichtung des Bismarck-Denkmals war gestern im Reichstage zusammengetreten. Die zur Prüfung der Platzfrage eingesetzte Kommission ist einhellig für den Königsplatz; auch ist in Anregung gekommen, das Standbild auf der Rampe des neuen Reichstagsgebäudes aufzustellen, und man will Erhebungen darüber anstellen, wie weit dies ausführbar ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre an den Kultusminister betreffend die Stiftung eines Kaiserpreises von 1000 Mark jährlich zur Förderung des Studiums der klassischen Künste unter den Künstlern Deutschlands. Den Preis soll jährlich am Geburtstage des Kaisers der Sieger in einer von diesem gestellten Konkurrenzaufgabe erhalten. Als erste Aufgabe ist die Restauration eines im Berliner Museum befindlichen pergamenischen Frauenkopfes gestellt.

— Von den Nationalliberalen wird im Reichstage durch den Abgeordneten Friedberg eine Anfrage bezüglich der Zugehörigkeit eines regierenden Fürsten Deutschlands zu einem fremden Staatsverbande eingebracht werden.

— Auch der nationalliberale Abgeordnete Enneccerus wird, wie sein Fraktionskollege Dr. Hahn in einer Versammlung in Berne in Oldenburg erklärt hat, gegen den russischen Handelsvertrag stimmen.

— Eine Erweiterung des Programms der freisinnigen Volkspartei in sozialpolitischer Hinsicht, um eine Verschmelzung mit der süddeutschen Volkspartei zu ermöglichen, wird von einer Reihe Berliner freisinniger Bezirksvereine angestrebt. Vorschläge sollen dem im Dezember d. Js. stattfindenden Parteitage der freisinnigen Volkspartei unterbreitet werden.

— Im Etatjahre 1892/93 sind bei der preußischen Domänen-Verwaltung 46 125,3788 ha und bei der Forst-Verwaltung 64 388,759 ha durch Verkauf, Tausch ꝛc. in Abgang gekommen.

Breslau, 27. Januar. Bei der Reichstagsstichwahl in Neustadt erhielt Strzoda 6366, Deloch 1808 Stimmen. Zwei abgegebene Wahlzettel waren ungiltig. Einzelne Resultate vom platten Lande stehen noch aus; dieselben können an dem Gesammtresultat nichts mehr ändern.

Essen a. d. Ruhr, 27. Januar. Geheimrath Krupp schenkte zum Andenken an den heutigen Kaiser-Geburtstag, der durch die von ganz Deutschland mit Begeisterung aufgenommene Friedensbotschaft der letzten Tage eine besondere Weihe erhalten hat, der Stadt Essen 100 000 Mrk. als Grundkapital für eine milde Stiftung, welche der Kaiser zu nennen gestattet hat: „Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck-Stiftung."

Nürnberg, 27. Januar. Zum Hans Sachsfestzug „Hans Sachs und seine Zeit" bewilligte die Stadt 10 000 Mark, für die übrige Feier 2000 Mark. Festreden halten Prof. Goetz-Dresden und Rudolf Genée-Berlin.

München, 27. Januar. Am Abend hatten sich die hiesigen Landwehroffiziere im Rathhaussaale zu einer Festtafel vereinigt, bei welcher Prinz Ludwig das Hoch auf den Prinzregenten in einer längeren Rede ausbrachte, in der er seiner Theilnahme an dem letzten Kaisermanöver gedachte, sowie des reichstreuen Antheils der Süddeutschen an dem Kriege von 1870/71; damals habe sich die Gesinnung süddeutscher Treue für Kaiser und Reich bethätigt und wurzele bei Fürst und Volk hier ungeschmälert fort. Hierauf brachte der Oberst der Landwehr, v. Reitzenstein, den Toast auf den Kaiser aus. Auch aus zahlreichen andern bayerischen Städten werden Festlichkeiten anläßlich des Geburtstages des Kaisers gemeldet.

Karlsruhe, 27. Januar. Das Befinden der Großherzogin hat sich insofern gebessert, als das Fieber sich vermindert hat, die Temperatur im Abnehmen begriffen und der Bronchialkatarrh mäßig ist. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Ausland.

Prag, 26. Januar. Omladina-Prozeß. Bei der heutigen Verhandlung wurden Schreibsachverständige sowie Sachverständige für Papier und Tinte vernommen und das Zeugenverhör begonnen. Polizeiwachleute schilderten die Mißhandlungen und Verwundungen, denen sie durch die Uebermacht der auf sie eindringenden Exzedenten ausgesetzt waren. Gäste und Kellner des Adeligen Kasinos sagten über den Steinhagel aus, durch den s. Z. die Fensterscheiben des Kasinos zertrümmert wurden. Der Präsident des Gerichtshofes war wiederholt genöthigt, die Angeklagten zu anständigem Verhalten den Zeugen und Sachverständigen gegenüber zu ermahnen. Ein Vertheidiger wurde zur Ordnung gerufen.

Wien, 27. Januar. Den deutschen Botschafter Prinz Reuß begleitet auch seine Gemahlin auf der Reise nach Pest.

Wien, 27. Januar. Wie das „Fremdenblatt" offiziell bekannt giebt, ist durch die jährlich wachsende Anzahl der Einjährig-Freiwilligen der Kriegsbedarf an Reserve-Offizieren aller Waffen gedeckt, theilweise sogar überschritten, so daß in Zukunft die Einjährig-Freiwilligen zunächst nur zu Reservekadetten und erst dann nach Bedarf zu Reserveoffizieren befördert werden.

Budapest, 27. Januar. Bei dem heute Abend anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers stattgefundenen Hofdiner brachte Kaiser Franz Josef den folgenden Toast aus: „Indem ich in der heutigen Doppelfeier des Geburtsfestes und des 25jährigen Militärjubiläums Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm, mit meinen herzlichen Glückwünschen gedenke, leere ich in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit das Glas auf das Wohl meines theuren Bundesgenossen, Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Rom, 28. Januar. Anläßlich der Revue der in Catania garnisonirenden Truppen wurden dieselben von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. — Aus Sizilien und Massa-Carrara liegen keinerlei Meldungen über Ruhestörungen vor.

Paris, 27. Januar. Gestern Abend fand im „Hotel Continental ein Festbankett zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des deutschen Kaisers statt, an welchem gegen zweihundert Herren und Damen der deutschen Kolonie theilnahmen. Der bayerische Geschäftsträger, Baron Tucher, hielt die Festrede, in der es hieß: „Heute schlägt jedem Deutschen das Herz höher. Wir blicken freudig nach der Hauptstadt Deutschlands, wo sich unter vielen edlen Gästen der Besten einer befindet, dem der Kaiser die versöhnende Hand entgegenstreckt. (Jubelnder Beifall.) Wir trinken auf den großherzigen Kaiser Wilhelm, den Hort des Friedens, den jeder Deutsche sehnlichst wünscht. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und das ganze kaiserliche Haus, sie leben hoch, hoch, hoch!" Die Festversammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein. Der Botschafter Graf Münster war infolge eines Familientrauerfalls verhindert, dem Bankett beizuwohnen. Der für heute angesetzte Empfang auf der Botschaft ist deshalb abgesagt.

Paris, 27. Januar. Ein Wachtposten im Senat, der, während er Posten stand, an die Wand geschrieben hatte: Es lebe die Anarchie, nieder mit dem Senat und dem Heere! wurde von dem dienstthuenden Offizier verhaftet.

Madrid, 27. Januar. In Leon ist auf der Plaza San Pelayo ein mit Pulver geladenes Geschoß explodirt. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. Es ist niemand verwundet worden.

Kopenhagen, 27. Januar. König Christian von Dänemark stattete zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Wilhelm dem deutschen Botschafter Freiherrn v. d. Brinken einen Besuch ab.

Petersburg, 27. Januar. Bei der gestrigen Vorfeier des Geburtstages des Kaiser Wilhelm waren von der deutschen Botschaft zahlreiche Vertreter aller Klassen der Petersburger deutschen Kolonie geladen. Das Interesse der Versammlung richtete sich auf den Empfang des Fürsten Bismarck in Berlin. Die in Petersburg aus Berlin eingetroffenen Telegramme riefen große Begeisterung hervor. — Der Botschafter General von Werder hat heute den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Cetinje, 27. Januar. Der Vali von Kossowo hat sämmtliche Stammeshäuptlinge von Plava, Gussinje und Scoplje nach Kossowo berufen, um ihnen den entschiedenen Befehl des Sultans bekannt zu geben, daß sie sich Montenegro gegenüber friedlich zu verhalten haben.

Kairo, 27. Januar. Der Khedive ist heute Morgen hierher zurückgekehrt und von den egyptischen und britischen Stabsoffizieren, sowie den Ministern empfangen worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 66. Januar. (Von kurzer Dauer) war die Ehe, welche der Maler C. hier mit der unverehelichten L. schloß. Nach 10tägigen Flitterwochen reichte die Ehefrau die Ehescheidungsklage ein. Ehe sich die Eheleute trennten, gab es noch kriegerische Szenen, von denen beide Spuren im Gesicht zurückbehielten. Der Ehemann verkaufte die von der Frau eingebrachten Betten, um aus dem Erlös das Reisegeld für sich aufzubringen.

§ **Culm**, 27. Januar. (Molkerei Dubielno.) Die Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Dubielno (e. G. m. b. H.) schließt pro 30. Juni 1893 mit 58,378,10 Mk. Beim Beginn des Betriebes am 1. Juli 1892 betrug die Zahl der Genossen 30, neu beigetreten sind im Laufe des Geschäftsjahres 7. Die Haftsumme, für welche alle Genossen aufzukommen haben, beträgt 30,000 Mark.

):(**Krojanke**, 28. Januar. (Kaisersgeburtstag). Schon in früher Morgenstunde nahmen hier die Festlichkeiten zum Geburtstage des Kaisers ihren Anfang. In der Schule feierte der Lehrer Waldhelm in wohldurchdachter Rede den hohen Festtag als einen Tag der Freude, des Dankes, des Gebets und Gelübdes, worauf Deklamationen und Gesänge seitens der Kinder miteinander abwechselten. Den Mittelpunkt des festlichen Treibens bildete der Kriegerverein, der zu diesem Tage die Allerhöchste Genehmigung zur Führung einer Fahne erhalten hatte und seiner Freude hierüber durch eine besondere Feier Ausdruck gab. Dieselbe fand Vormittags im Vereinslokale statt und bestand in der Nagelung der Fahne, wozu 12 Mitglieder einen silbernen Fahnennagel gestiftet hatten. Zur Einleitung der Feier sprach die Tochter des Vereinsvorsitzenden, Fräulein Belz, einen Prolog; Herr Bahnmeister Ehrhardt hielt eine Ansprache. Eine besondere Weihe erhielt die Feier durch Festgottesdienste in beiden Kirchen. Zu erwähnen ist noch, daß etwa 20 Jungfrauen dem Verein ein sehr kostbares Fahnenband für das Vereinsbanner schenkten. Nachmittags fand im Sonnenstuhl'schen Hotel ein Diner statt, an dem sich ca. 40 Personen betheiligten. Abends veranstaltete der Kriegerverein unter Fackelbeleuchtung einen Zapfenstreich und begab sich sodann in das Vereinslokal, woselbst der Oberamtmann Hachtmann in längerer Rede mit schwungvollen Worten die hohe Bedeutung des Festtages beleuchtete. Hieran schloß sich die Aufführung des Einakters „Die Extrahose", wonach der Tanz in seine Rechte trat.

Marienwerder, 27. Januar. (Eine Erbin gesucht.) Nach einem bei der hiesigen Polizeiverwaltung vor einigen Tagen eingegangenen Schreiben aus San Antonio, Texas, ist in der Nähe dieses Orts am 31. Dezember v. Js. ein sehr wohlhabender Viehzüchter, namens Gustav Pfahl, ohne Hinterlassung von Anverwandten verstorben. Nach den Ermittelungen der amerikanischen Behörden soll der Verstorbene aus unserer Stadt gebürtig sein und hier oder in der Umgebend der Stadt eine verheirathete Schwester haben, die somit Alleinerbin sein würde. Die Polizeibehörde hat sofort Nachforschungen nach dieser Richtung hin angestellt, eine verheirathete Schwester des Verstorbenen konnte jedoch bis heute nicht ermittelt werden.

Dirschau, 27. Januar. (Auf der Reise gestorben). Auf dem hiesigen Bahnhofe verstarb gestern Vormittag ganz plötzlich ein Reisender aus Berlin am Herzschlage gerade in dem Augenblick, als er den Bahnwagen

wieder besteigen wollte, um seine Reise fortzusetzen. So weit sich bis jetzt ermitteln ließ, scheint der Verstorbene ein Kaufmann aus Berlin, Namens Rosenfeldt, zu sein, der im Begriff war, sich nach Königsberg zum Begräbniß seiner Mutter zu begeben.

Danzig, 27. Januar. (Untergegangenes Schiff). Das Schiff „Zephyr", von Danzig mit Holzladung nach Shields bestimmt, ist in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

Posen, 26. Januar. (Verleihung der Grafenwürde. Besitzveränderung). Dem Fideikommißbesitzer Wladislaus von Loncki auf Neustadt b. P. Schloß ist die nach dem Rechte der Erstgeburt vererbende und an den ungetheilten Besitz des Fideikommisses Neustadt geknüpfte Grafenwürde verliehen worden. — Das Gut Orlowo im Kreise Obornik ist durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Polizeipräsidenten v. Nathusius hierselbst in den des bisherigen Pächters Herrn Schendel übergegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Januar 1894.

— (Kaisersgeburtstag.) Ueber das Festessen, welches zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am Sonnabend Nachmittag im Artushofe stattfand, haben wir bereits kurz berichtet. Nach dem von dem Herrn Kommandanten, Generallieutenant von Hagen ausgebrachten Toaste auf Se. Majestät den Kaiser wurde von der ganzen Tischgesellschaft stehend die Nationalhymne gesungen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt. Herr Restaurateur Meyling hatte den Saal durch eine schöne Kaisergruppe geschmückt. Außer im Artushofe fand auch noch in Winklers Hotel ein Festessen statt. — Abends war die Illumination in der Stadt von nur mäßigem Umfange. Sie erstreckte sich hauptsächlich auf die Breitenstraße und den Neustädtischen Markt; doch war auch in verschiedenen Nebenstraßen illuminirt. Einzelne Geschäfte zeichneten sich durch geschmackvolle Dekoration und glänzende Beleuchtung der Schaufenster besonders aus. Es wurde aber viel bemerkt, daß sich vorzugsweise Geschäfte mit jüdischen und polnischen Inhabern an der Illumination betheiligten. Am Rathhaus strahlten nicht, wie sonst, Gaskörper auf der vorderen und westlichen Front, dasselbe lag vollständig im Dunkeln; wesentliche Ersparnisse werden damit nicht gemacht sein. — Die Lustbarkeiten, welche Abends in vielen Lokalen für die Mannschaften der hier garnisonirenden Truppentheile veranstaltet wurden, dauerten mit Rücksicht auf den gegebenen Allerhöchsten Befehl nur bis Mitternacht. Sie bestanden in theatralischen Aufführungen, Gesangsvorträgen und Tanz. In allen Festlokalen herrschte die ausgelassenste Fröhlichkeit, die es dem Zuschauer begreifen ließ, daß Kaisersgeburtstag zu den schönsten Tagen im Soldatenleben zählt.

— (Der Kriegerverein) beging die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs gestern im Viktoria-Saale. Eine große Anzahl Offiziere zeichneten das Fest durch ihre Anwesenheit aus, auch der Herr Kommandant, Generallieutenant von Hagen und der Herr Brigadekommandeur, Generalmajor von Brodowski gaben demselben die Ehre ihres Besuches. Nach einem das Fest einleitenden Prologe hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Garnison-Auditeur und Premier-Lieutenant der Reserve **Wagner** die Festrede, welche von warmem Patriotismus beseelt war und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König schloß, in welches die ganze Festgesellschaft begeistert einstimmte. Darauf kamen die beiden einaktigen Theaterstücke „Kaiser Wilhelm fünfunddreißig" oder „Noch ist Polen nicht verloren", humoristisches Genrebild von M. Böhm und „Eine Rekrutenaushebung auf dem Lande", humoristische Ensembleszene von Otto Teich zur Aufführung. Die Darstellung war eine ganz vorzügliche und hatte einen vollen Heiterkeitserfolg. Außerdem wurden noch mehrere Kouplets und Lieder vorgetragen, darunter von einer Dame mit sehr sympathischem Sopran das bekannte Lied „Des Königs Grenadiere". Nach Beendigung des Unterhaltungstheils folgte Ball. Das Fest nahm einen würdigen und harmonischen Verlauf.

— (Personalveränderungen in der Armee). Im aktiven Heere: **Krause**, Hauptm. vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur von Thorn, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 versetzt. **Stadthagen**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, als Adjutant zur Kommandantur von Thorn kommandirt. **v. Oppeln-Bronikowski**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann befördert. **Longard**, Hauptm. von der Fuß-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks 4 Berlin und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, früher im Fuß-Art.-Regt. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, im aktiven Heere und zwar als überzähliger Hauptm. mit einem Patent vom 14. September 1893. W 15 w 1 bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 wieder angestellt. **Teske**, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Versetzung in das Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Die Portepeefähnrichs **Schlosky** vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und **Wagener** vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, sind zu Sekondelieutenants und die Unteroffiziere **Mühring** vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, und **Backe** vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Portepeefähnrichs befördert. Im Beurlaubtenstande: **Ruperti**, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Res. des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, und **v. Sczaniecki**, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Res. des Feld-Art.-Regiments. Nr. 36 befördert.

— (Schießauszeichnungen). Der Kaiser hat an seinem Geburtstage bestimmt, daß die Schützenabzeichen der Infanterie, der Jäger und Schützen, wie der Pioniere und Eisenbahntruppen, fortan die Form von Fangschnüren haben. Gleiche Abzeichen sind auch bei den anderen Waffen zur Einführung zu bringen.

— (Weichsel-Regulirung). Dem Abgeordnetenhause ist gestern die alljährliche Denkschrift über die Regulirungsarbeiten an den großen Strömen zugegangen. Wir entnehmen derselben über die im Etatsjahre 1892/93 an der Weichsel bewirkten Regulirungsarbeiten folgende Mittheilungen: Für die Regulirung der ungetheilten Weichsel im Regierungsbezirk Marienwerder ist in der Denkschrift vom 3. November 1879 als zu erstrebendes Ziel die Ausbildung einer durchgängig geringsten Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem Wasserstande von 0,50 Meter über Null des Pegels zu Kurzebrack angegeben worden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde, entsprechend den bis dahin gewonnenen Erfahrungen, geplant, den fast durchweg übermäßig breiten und an vielen Stellen durch ausgedehnte Sandfelder und Inseln in mehrere Arme getheilten Strom in ein möglichst einheitliches Bett von 375 Meter Breite bei Mittelwasser einzuschränken, wobei es späteren Erfahrungen überlassen bleiben mußte, ob eine weitere Einschränkung für die niedrigsten Wasserstände nothwendig werden würde. Die Kosten der dazu für erforderlich erachteten baulichen Maßnahmen wurden auf 8 500 000 Mk. veranschlagt, welche in jährlichen Beträgen von etwa 600 000 Mk. zur Verwendung kommen sollten. Die Regulirung konnte auf die Nogat und die getheilte Weichsel im Regierungsbezirk Danzig nicht gleichzeitig ausgedehnt werden, weil damals über die Entwürfe zur anderweiten Ausbildung der Weichselmündungen noch nicht entschieden war, deren Gestaltung den Ausbau jener Strecken wesentlich beeinflußt. Erst als die Ausführung eines Durchstiches durch die Binnennehrung unterhalb des Danziger Hauptes endgiltig festgesetzt worden war, konnte der Regulirungsplan für die getheilte Weichsel bis zum Danziger Haupt und für die Nogat bis zur sogenannten Einlage aufgestellt werden. In einem dem Etat für das Jahr 1886/87 beigegebenen Nachtrag zu oben erwähnter Denkschrift wurden die Kosten für den Ausbau dieser Stromstrecken auf zusammen 6 892 000 Mk. angegeben. In dieser Summe sind jedoch 350 000 Mk., welche im Jahre 1885/86 aus den dauernden Ausgaben zu gedachtem Zweck schon in Verwendung waren, mit einbegriffen, so daß nur noch 6 542 000 Mk. bereit zu stellen blieben. Es wurde geplant, zunächst die getheilte Weichsel bis auf 250 Meter und die Nogat bis auf 125 Meter Breite bei Mittelwasser einzuschränken. Die für die Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder in Aussicht genommene Summe ist bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1890/91 ganz zur bestimmungsmäßigen Verwendung gekommen, wobei indessen im Jahre 1885/86 die Kosten für Beschaffung eines großen Dampfbaggers nebst 8 Baggerprähmen aus diesem Fonds mit bestritten worden sind. Für die Regulirung der getheilten Weichsel und der Nogat im Regierungsbezirk Danzig sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1892/93 in den außerordentlichen Ausgaben zusammen 6 300 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden, während die bis zum 31. März 1893 für den planmäßigen Ausbau der ganzen preußischen Weichsel und der Nogat wirklich verausgabten Kosten sich auf rund 14 774 000 Mk. außer jenen 350 000 Mk. belaufen. Der Ausbau der Stromes erfolgte fast nur durch Buhnen, die hier deshalb besonders geeignet befunden wurden, weil sie den beträchtlichen, aus dem oberen russischen Stromlauf herabtreibenden Sandmassen am besten Gelegenheit zur Ablagerung in ihren Zwischenräumen gewähren und weil sie jeder Zeit nach Bedarf ihre Verlängerung und damit eine weitere Beschränkung der Strombreite zulassen, welch letztere, wie oben schon erwähnt, nicht mit genügender Sicherheit festgesetzt werden konnte. Ferner gestattete diese Bauweise, daß zunächst nur gewissermaßen als Gerippe des ganzen Ausbaues diejenigen Buhnen gebaut wurden, welche zur Festlegung der planmäßigen Strombahn unbedingt nöthig waren, während alle jene Zwischenwerke, ohne welche das Gerippe nicht dauernd erhalten und die zur Vollendung des Gesammtwerkes nothwendige Verlandung und Ausbildung des neuen Ufers nicht entstehen kann, später und mit geringeren Kosten erbaut werden sollten. Der früher an vielen Stellen die ganze breite Niederung mit seinen Krümmungen und Nebenarmen beherrschende Strom ist in ein thunlichst einheitliches Bett von der geplanten Breite mit schlanken Streichlinien eingeschlossen und erneuten seitlichen Durchbrüchen ist vorläufig vorgebeugt worden. Dadurch wird nicht nur die Schifffahrt gefördert, sondern auch die landwirthschaftliche Nutzung der Außendeichländereien erheblich günstiger und in ihren Erträgnissen gesicherter. Auch die Ausbildung der Wassertiefen und Forträumung der für die Schifffahrt hinderlichen Untiefen ist dem Ausbau des Stromes entsprechend in hinreichender Weise erfolgt. In dem Berichtsjahr 1892/93 standen nur noch für die Stromstrecken im Regierungsbezirk Danzig Mittel aus den außerordentlichen Ausgaben zur Verfügung, und zwar 800 288 Mk. Davon wurden verausgabt 774 515 Mk. An der Weichsel bestand die Bauthätigkeit besonders in der Sicherung älterer Werke durch Steinschüttung und Sinkstücke, sowie in dem vorschriftsmäßigen Ausbau der in früheren Jahren zurückgebliebenen Pflasterung von Buhnenköpfen. Derartige Arbeiten wurden an 178 Buhnen vorgenommen, außerdem ist noch ein Deckwerk an der Montauer Spitze hergestellt und ein bei Clossowo vorhandenes durch Verlängerung an die benachbarten Buhnen angeschlossen worden. In der Nogat sind im ganzen 64 neue Werke errichtet worden, doch bleibt an 12 von diesen Buhnen noch die Pflasterung des Kopfes nachzuholen.

— (Prämiirung). Auf der elften allgemeinen Geflügel-Ausstellung der „Fortuna" zu Berlin, welche vom 19. bis 23. Januar stattgefunden hat, ist wiederum als der hervorragendste Züchter der Berliner Altstämmertauben der Vorsitzende des „Westpreußischen Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins" Herr Gustav Rathke zu Culm anerkannt worden. Es sind ihm für 6 Paare (eigener Zucht) 6 der höchsten Preise und als höchste ehrende Anerkennung die Große Silberne Vereins-Medaille zuerkannt worden.

— (Der westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln) hält am 10. Februar in Danzig seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung bringt den Bericht des Vorsitzenden, Ergänzungswahl für den Vorstand, Etat für 1894 und den Bericht des Oberingenieurs Herrn Münster.

— (Polnischer Gewerbetag). Am 9. Juli d. J. soll in Pelplin ein polnischer Gewerbetag für Westpreußen abgehalten werden. Auf einem dieser Tage in Graudenz abgehaltenen Delegirtentage des polnischen Gewerbevereins wurden die vorbereitenden Beschlüsse gefaßt.

— (Im Reichs-Kursbuch) sollen für die Folge — zunächst versuchsweise — bei den Fahrplänen der deutschen Eisenbahnen diejenigen Züge, in welchen sich eine Bahnpost befindet, durch ein besonderes Zeichen kenntlich gemacht werden. Das Zeichen besteht in zwei dünnen Strichen zwischen den Stunden- und Minutenzahlen der Anfangs- und Endstationen des Zuges (2 || 45). — Das Vorhandensein durchlaufender Personenwagen wird künftig nicht mehr durch Linien-Zeichen, sondern durch Randvermerke in den Fahrplänen ersichtlich gemacht werden.

— (Der katholische Gesellenverein) hielt gestern Abend im kleinen Viktoriasaal eine Versammlung ab. Der Präses Herr Pfarrer Zietarski gedachte in einer Ansprache des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, in derselben betonend, wie unser vielgeliebter Herrscher bemüht ist, allen seinen Unterthanen gerecht zu werden; zum Schluß brachte er ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf wurde das Programm des am nächsten Sonntag stattfindenden Wintervergnügens des Vereins den Anwesenden bekannt gemacht, außerdem wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Gesänge 2c. hielten die Versammelten noch längere Zeit in der frohesten Stimmung beisammen.

— (Leipziger Sänger). Zu der Abschieds-Soiree der Leipziger Sängergesellschaft Semada, welche gestern im Artushofe in Verbindung mit einem Konzerte der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz stattfand, war der Andrang des Publikums ein so starker, daß der große Saal schließlich die Besucher nicht mehr zu fassen vermochte. Die Vorträge der Leipziger Gäste übten wieder die animirendste Wirkung aus und riefen nach jeder Programmnummer den größten Jubel hervor. Vor allem muß ihnen nachgerühmt werden, daß sie selbst bei den drastischsten Humoresken niemals die Grenze der Decenz überschreiten. Von den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft wurde besonders durch Beifall ausgezeichnet der Tanzkünstler Herr Eugen Chlebus, der in einem großen Tanz-Divertissement Proben einer erstaunlichen Beinfertigkeit gab und durch seine köstliche Ballet-Parodie das Zwerchfell erschütterte, sowie der Charakter-Humorist Herr Karl Klar, dessen Spenden stets den durchschlagendsten Erfolg haben. Das ohnehin umfangreiche Programm der Leipziger wurde durch viele Einlagen derart erweitert, daß das Konzert, in welchem auch die Vorträge der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz die freundlichste Aufnahme fanden, erst nach vierstündiger Dauer sein Ende erreichte. Bei ihrem Scheiden von Thorn darf die Semada'sche Gesellschaft die Gewißheit mit sich nehmen, daß es der Wunsch des hiesigen Publikums ist, sie hier recht bald wieder zu sehen.

— (Cirkus.) Der Cirkus Blumenfeld und Goldkette kündigt für morgen seine vorletzte Vorstellung an. Am Mittwoch findet die Abschiedsvorstellung statt, die zugleich Benefizvorstellung für den vorzüglichen Schulreiter Herrn Milanowitsch ist. Hoffentlich steigert sich für diese beiden Tage der Besuch des Cirkus, der in der verflossenen Woche und auch gestern ein nur schwacher war.

— (Erklärung.) Herr Handelskammersekretär Kaschade ersucht uns um Aufnahme der Erklärung, daß der hiesige K.-Korrespondent auswärtiger Blätter den von hier stammenden Telegrammen an Berliner Blätter, wonach die Nachrichten über die Choleraepidemie aus den russischen Grenzdistrikten immer drohender werden, vollständig fernsteht.

— (Fernsprechanlage auf Bahnhof Mocker). Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt hat sich nunmehr verpflichtet, die Kosten der Fernsprechanlage auf Bahnhof Mocker zu übernehmen, wenn die Interessenten für das erste Jahr die Beiträge zahlen. Hierzu dürfte man gerne bereit sein.

— (Waldkauf). Herr Holzhändler L. Gonsiorowski hierselbst hat in der Gegend von Warlubien von den zu dem Rittergut Bankau gehörigen Wäldern 300 Morgen Kiefernbestand käuflich erworben. Eigenthümer der Waldungen ist Herr Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau. Herr Gonsiorowski beabsichtigt in dem von ihm angekauften Areal ein großes Dampfsägewerk einzurichten. Die Verbindung mit der Eisenbahn und den Kunststraßen ist leicht zu erreichen. Das neue industrielle Unternehmen wird vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung gewähren.

— (Zur Verpachtung) des „Katzenkopfes" zu Lagerzwecken hat heute Termin angestanden. Es wurde nur ein Gebot abgegeben und zwar vom Kaufmann Herrn Netz mit 20 Mk. jährlich.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht gelangte heute das Grundstück Th. Papau Nr. 2, den Trienke'schen Erben gehörig, zur Zwangsversteigerung; dasselbe wurde für 14 080 Mk. von dem Besitzer Eduard Trienke aus Th. Papau erstanden.

— (Vom Zuge überfahren). Bei dem Eisenbahntunnel am Leibitscher Thore wurde gestern Abend ein Soldat vom Infanterieregiment von der Marwitz von dem kurz nach 10 Uhr aus Graudenz hier eintreffenden Zuge überfahren. Der rechte Arm wurde ihm über dem Handgelenk abgetrennt, außerdem wurde er noch an der rechten Hüfte schwer verletzt. Der Verunglückte, welcher in das Garnisonlazareth gebracht wurde, muß im trunkenen Zustande von der Böschung des Bahndammes herab auf das Geleis gefallen und hier liegen geblieben sein.

— (Uebertriebene Gerüchte) sind in der Stadt in Umlauf über ernste Thätlichkeiten, die am Sonnabend Abend bei den Festlichkeiten der hiesigen Garnison in verschiedenen Lokalen vorgekommen sein sollen. Sie reduziren sich, wie wir hören, darauf, daß in einem Gartenetablissement, wo Truppentheile zweier Waffergattungen ihre Vergnügungen abhielten, bedauernswerthe Reibereien entstanden. Drei Soldaten wurden verletzt und mußten ins Lazareth aufgenommen werden.

— (Steckbrief). Der Einwohner Johann Rahn aus Podgorz, gegen den eine gerichtlich erkannte Gefängnißstrafe vollstreckt werden soll, wird vom hiesigen Amtsgericht steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden drei Schlüssel an einem Gewehrriemenbügel am Leibitscher Thor und ein Schlüssel in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,97 Meter über Null. Das Wasser fällt anhaltend.

Bei Culm Trajekt für Fuhrwerke bis 10 Ctr. Ladung.

Der Eisaufbruch der Weichsel durch die Eisbrechdampfer hat jetzt die Stadt Mewe erreicht.

! **Gremboczyn**, 28. Januar. (Kaisersgeburtstag). Gestern fand in der Schule hierselbst die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt. Nachdem die Schulfeier beendet war, begaben sich die Herren Lehrer mit ihren Schülern zum Festgottesdienst in die Kirche. Hierauf folgte ein gemüthliches Tanzkränzchen in der festlich geschmückten Schule, abwechselnd mit Gesang und Spiel. Am Abend veranstaltete ein gewähltes Komitee im Gasthause „Zur Ostbahn" einen Ball, zu dem sich Gäste von nah und fern eingefunden hatten. Bei den herrlichen Klängen der überaus tüchtigen Musik wirbelte bald der Saal voll flotter Tänzer. Dabei wurde auch der hohen Bedeutung des Tages gedacht. Herr Lehrer K. von hier hielt eine begeisterte Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Begleitet wurde dieser Ruf von einem kräftigen Tusch der Musikkapelle und einem krachenden Gewehrfeuer. Alsdann stimmte man freudig in die Nationalhymne ein.

□ **Ottlotschin**, 28. Januar. (Kaisersgeburtstag. Weichsel-Eisdecke.) Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Schule durch einen Festakt gefeiert. Am Abende des 27. d. M. fand in dem Thiele'schen Gasthause zu Otloczynek ein Festessen nebst daran schließendem Tanzkränzchen statt. Die Betheiligung war eine große. — Die Eisdecke der Weichsel ist hier so unsicher, daß sie nicht mehr betreten werden kann.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). **Karthaus**, Kreisausschuß, Bureauassistent, 75 Mk. monatlich. **Konitz** (Westpr.), Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt, Lohnschreiber, Kopialien pro Bogen 25 Pf. oder pro Stunde 30 Pf. **Kußfeld** auf der Halbinsel Hela, königl. Hafenbauinspektion Neufahrwasser, Dünenwärter, monatlich 60 Mk., davon 3 Mk. Abzug für Benutzung einer Dienstwohnung. Schönsee (Westpr.), Magistrat, Nachtwächter und Schuldiener, 510 Mk. jährlich.

Mannigfaltiges.

(Dem Finanzminister Miquel) ist von einem Tabak-Industriellen in Schwedt ein Kistchen Cigarren gewidmet worden, die aus reinem Uckermärker gearbeitet sind. Das hübsch ausgestattete Präsent war von folgendem poetischen Gruße begleitet:

„Anbei ein Gruß der Uckermark;
Er ist sortirt von leicht bis stark.
Nur reiner Uckermärker ist er,
Bekomm's ihm gut, dem Herrn Minister!"

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 29. Januar. Großes Aufsehen erregt die Konkursanmeldung der hier über hundert Jahre bestehenden Bankfirma Salomon Maas. Die Passiven sind bedeutend.

Wien, 29. Januar. Petersburger Privatdepeschen berichten von einer stärkeren Influenzaerkrankung des Zaren.

Paris, 28. Januar. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sind die Unterhandlungen behufs Herbeiführung eines Einvernehmens zwischen Peixoto und den Aufständischen gescheitert. Die Feindseligkeiten dauern fort. — Aus Rio de Janeiro wird die Ankunft des Geschwaders Peixotos in Bahia gemeldet.

Petersburg, 29. Januar. Der Zar leidet an einem heftigen Influenzaanfall mit Bronchitis. Die Entzündung ist am unteren rechten Lungenflügel. Die Temperatur ist Sonnabend Nacht auf 39,6 Grad gestiegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Jan.	27. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—05	222—15
Wechsel auf Warschau kurz	219—40	220—
Preußische 3 % Konsols	85—90	86—10
Preußische 3½ % Konsols	100—90	100—90
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—70	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—50	65—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—10	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	178—	179—80
Oesterreichische Banknoten	163—	163—
Weizen gelber: Januar.	143—	143—50
Mai	145—75	146—50
loko in Newyork	67½	67⅛
Roggen: loko	125—	126—
Januar.	124—25	125—50
April	128—	129—
Mai	128—75	129—50
Rüböl: Januar.	46—	46—20
April-Mai	46—50	46—60
Spiritus:		
50er loko	51—70	51—70
70er loko	32—10	32—20
Januar	36—10	36—20
April	37—10	37—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 27. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3789 Rinder, (dabei 104 Schweden), 6721 Schweine, darunter 652 Galizier, 62 leichte Ungarn, 771 Bakonier), 747 Kälber, 9228 Hammel. — Der Rindermarkt verlief trotz schwachen Angebots schleppend, in besserer Waare flau, und wird nicht ganz geräumt. Etwa 1900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. 54—56, 2. 47—51, 3. 37—42, 4. 32—35 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt setzte das Geschäft in inländischer Waare anfangs fest ein, erlahmte aber bald derart, daß es matt schloß. Der Markt in inländischer Waare wird geräumt. 1. 54—55, 2. 51 bis 53, 3. 48—50 Mk., Galizier 45—47 Mk., alles per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier (die übrigens nebst Galiziern u. s. w. erst gegen 1 Uhr mittags eintrafen), 49—50 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälberhandel schleppend und gedrückt in mittlerer und geringer Waare. Die wenigen feinen Kälber wurden über Notiz bezahlt. 1. 55—62, 2. 43—54, 3. 36—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht; ausgesuchte Waare auch über 62 Pf. — Der Hammelmarkt verlief langsam, gute Lämmer fanden schwer Absatz. Es bleibt Ueberstand. 1. 40—42, Lämmer bis 46, 2. 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 27. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 15 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Loko kontingentirt 51,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Gd.

Dienstag am 30. Januar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 41 Minuten.

Nachruf.

Wiederum entriß der unerbittliche Tod uns einen lieben Kollegen, den Eisenbahn-Betriebs-Sekretär

Herrn Franz Remling.

Durch seinen biederen und entgegenkommenden Charakter hat er sich unsere Liebe und Achtung erworben; ein treues Andenken werden wir ihm bewahren.

Die Bureaubeamten des Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amts Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten sonstigen Lebensmittel für das **städtische Krankenhaus** und für das **städtische Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1894/95 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus:
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 10 Ctr. Hammel-, 10 Ctr. Schweinefleisch.

2. für beide Anstalten:
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakanreis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafergrütze (gesottene), 11 Ctr. Gerstengrütze (mittelstark), 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosnische Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien (Hauswald), 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **10. Februar d. J. 3 Uhr nachmittags** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln."

Um **4½ Uhr** nachmittags an dem genannten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden. Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat (Bureau II) zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Schreibgebühren wird Abschrift davon ertheilt.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 18. Januar 1894.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt verkauft bis zur Räumung des Vorraths

Koks zu 90 Pf. den Ctr.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus gebracht. Innerhalb der Ringmauern werden dafür 10 Pf. für den Ctr. berechnet, nach den Vorstädten 15—20 je nach der Entfernung.

Der Magistrat.

---

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen Neustädtischer Markt 20, 1.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 27. Januar 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Friseur Hermann Weiß, Tochter. 2. Eine unehel. Tochter. 3. Maler Joseph August Krause, Sohn. 4. Schiffsgehilfe Carl Müller, Sohn. 5. Arbeiter August Eduard Rade, Tochter. 6. Trompeter Adolph Großmann, Tochter. 7. Holzmesser Konstantin Krzyzanowski, Sohn. 8. Schuhmacher Friedr. Wilhelm Stahnke, Sohn. 9. Steinsetzmeister Sally Meyer, Sohn. 10. Speisewirth Johann Köster, Tochter. 11. Ein unehel. Sohn. 12. Gastwirth Hermann Kiefer, Tochter. 13. Gastwirth Karl Rossol, Sohn. 14. Pferdebahnkutscher August Kühl, Tochter.

b. als gestorben:

1. Kind Adolph Stomporowski, 2 M. 2. Rittergutsbesitzer Josef v. Wolszlegier, 33 J. 3. Wittwe Hedwig Osinski geb. Olkiewicz, 74 J. 4. Katharina Malecka geb. Dondalska, 46 J. 5. Musketier Reinhold Paul Fichte, 21 J. 6. Gärtner Friedrich Weller, 71 J. 7. Kind Walter Emil Jahnz, 5 M. 8. Eine männliche Todtgeburt. 9. Kind Hedwig Kühl, 1 T. 10. Kind Otto Wiesnau, 9 M. 11. Wittwe Emilie Meyer geb. Sturm, 66 J. 12. Eisenbahnbetriebssekretär Franz Remling, 38 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kutscher August Borchert und Marie Kentel. 2. Arbeiter Eduard Kubicki und Hulda Lenger. 3. Sergeant Anton Melzer und Amalie Zittlau. 4. Bahnmeister-Diätar John John und Anna Best. 5. Braumeister Leo Pohl und Ida Leichnitz. 6. Arbeiter Robert Buchte und Anna Klinner. 7. Einsasse August Kühn und Hermine Stankowski. 8. Arbeiter Friedrich Zahn und Louise Binding. 9. Lademeisteraspirant Wilhelm Gerloff und Martha Majewska. 10. Vizefeldwebel Gustav Scharlee und Wittwe Henriette Schupritt geb. Bettinger. 11. Schiffsgehilfe Julius Geschke und Wittwe Louise Browarska geb. Czerwanska.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Mendel Hirschfeld und Frieda Strellnauer. 2. Bahntelegraphist Hermann Berndt und Emma Schluroff. 3. Zeugsergeant Emil Otto Hübsch und Marie Haller. 4. Arbeiter Johann Melkowski und Marianna Jastrzembski. 5. Schuhmacher Johannes Strzyzynski und Marianna Ptaszynski.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Dienstag den 6. Februar 1894 von vormittags 9 Uhr ab sollen in **Schulitz** in **Rohleder's Hotel** folgende Nutz- und Brennhölzer aus den Beläufen:

I. Krossen. Schläge, Jagen 2 und 86: 282 Kiefern-Kloben, 131 Rm. Knüppel, Jagen 15: 57 Kiefern-Bohlstämme, 340 Rm. Kloben, 147 Rm. Knüppel, Totalität: 341 Rm. Kiefern-Kloben;

II. Kabott. Schläge, Jagen 41a: 312 Rm. Kiefern-Kloben, 129 Rm. Knüppel, Jagen 159: 119 Kiefern-Bohlstämme, 96 Rm. Kloben, 46 Rm. Knüppel, Totalität und Durchforstung: 7 Stück Kiefern-Nutzenden 4. und 5. Kl., 300 Rm. Kloben, 145 Rm. Knüppel, 10 Rm. Stubben 1. und 640 Rm. Reiser 2. und 3. Kl.;

III. Grünfee. Schläge, Jagen 107a: 33 Rm. Kiefern-Kloben, 90 Rm. Reiser 2. Kl., Jagen 168a: 15 Kiefern-Bohlstämme, Totalität und Durchforstung: 2 Kiefern-Bohlstämme, 5 Stangen 1 Kl., 740 Rm. Kloben, 330 Rm. Knüppel;

IV. Seebruch: Schläge, Jagen 64a und 125: 933 Kiefern-Kloben, 45 Rm. Knüppel, Jagen 49: 18 Bohlstämme, 30 Stangen 2. und 3. Kl., 271 Rm. Kloben, 98 Rm. Knüppel, Totalität und Durchforstung: 50 Stück Birk-Nutzholz, 4 Rm. Birk-Kloben, 4 Rm. Knüppel, 2 Rm. Erlen-Kloben, 4 Rm. Knüppel, 16 Rm. Kiefern-Bauholz 3.—5. Kl., 5 Bohlstämme, 120 Stangen 1.—4. Kl., 350 Rm. Kloben, 100 Rm. Knüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 28. Januar 1894.

Der Oberförster.

Bund der Landwirthe.

Zu einer für **Freitag den 2. Februar d. Js. nachmittags 4 Uhr im Schützenhause zu Culm stattfindenden**

Versammlung

des Bundes der Landwirthe, Bezirk Kreis Culm, werden hiermit die Mitglieder dieses Bundes ergebenst eingeladen. Mitglieder des Bundes aus Nachbarkreisen, sowie sonstige Freunde desselben sind gern gesehene Gäste.

Tagesordnung:

1. Die heutige schlechte Lage der Landwirthschaft, wodurch dieselbe herbeigeführt wird und wie der Nothlage abzuhelfen ist.
   Referent: der von der Bundesleitung entsandte Redner Herr **Kastner** aus Berlin.
2. Geschäftliche Mittheilungen und freie Diskussion.

Der Bezirksvorsitzende.
Krech.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Alte Jakobsvorstadt, Blatt 23, auf den Namen der Wittwe **Cäcilie Mayer** geb. **Korth** und der Geschwister **Mayer, Gustav Albert, Clara Grethe** eingetragene, zu Thorn, Jakobsvorstadt belegene Grundstück

am 3. April 1894
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,79 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 66 Ar 10 □m zur Grundsteuer, mit 186 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 19. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 5. Februar d. J. vormittags 9 Uhr

sollen auf dem alten Festungs-Schirrhof: 42 alte Ruder, 550 Sandsäcke, 32 Thürbänder, 28 Thürbandhaken und Pfannen, 74 Schraubenbolzen, 70 Krampen, 116 Thürhaken und Kloben, 24 Ueberwürfe, 369 Versatzhölzer, 7 Pritschen, 71 Spitz- und 378 Breithaken; im Anschluß daran ein Materialienschuppen auf den Abbruch öffentlich meistbietend unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortifikation.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 30. Januar cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes

1 schwarzseidenes und 1 grünwollenes Kleid

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 1. Februar cr. von vormittags 10 Uhr ab

werde ich auf dem Holzplatze des Kaufmanns **David Marcus Lewin** hierselbst:

einen großen Posten verschiedener Bretter, Bauhölzer, Maurerlatten, Kreuzhölzer, Bohlen u. Stangen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 27. Januar 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltener gr. Bettkasten,

gleichzeitig **gute Betten,** sind zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 13, I.**

Wohnung,

Breitestr. 37, II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April ev. früher zu vermiethen. Zu erfragen **Breitestr. 37, II I.**

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

Dienstag den 30. d. M. Nm. 4 Uhr im Handelskammerbureau.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Commanditgesellschaft **Siemens & Halske** zu **Berlin,** Markgrafenstraße 94, werde ich

am 21. Februar cr. vormittags 10 Uhr in meinem Bureau hierselbst

das Wassermühlengut **Leibitsch** Nr. 9 nebst 28 Hektar 89 Ar 73 □-Meter Land mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1782 Mark im Wege der Lizitation veräußern.

Die Gebäude und Speicher der Mühle sind massiv, solid und zumeist neu erbaut, für einen Betrieb von mehr als 20 Tonnen Getreide pro Tag ausreichend. Wasser im Ueberfluß, gegen 300 Pferdekräfte stark, gestattet bedeutende Erweiterung des Geschäfts, sowie Anlage einer größeren Schneidemühle. Bedeutende Nebeneinnahmen. Bahnstation in Aussicht.

Die Bedingungen des Verkaufs liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen schriftlich übersandt.

Thorn den 6. Januar 1894.

Scheda, Justizrath.

ZUNTZ Chinesischer THEE
Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg.

1893er Ernte à Mk. 3, 3,60, 4 pr. ½ Kilo vorzüglichster Qualität

frisch eingetroffen und käuflich in **Thorn** bei

Hugo Claass.

Grosse Massower Lotterie.

Ziehung am 16. Februar cr.
Hauptgewinne: Mk. **50000, 25000** ꝛc.
Loose à Mk. 1,10.
Freiburger Dombau-Lotterie; Hauptgewinne: Mk. **50000, 20000** ꝛc.
Loose à Mk. 3,50. Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

1000 Mark

gegen hypothek. Sicherheit gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

In Klavierspielen zum Tanz,

selbstständig und als Begleitung für häusliche Festlichkeiten und Vereine empfiehlt sich **Ww. H. Kadatz,** Araberstraße 6, 2 Tr.

Existenz, Nebenerwerb!
durch hochlohnende Fabrikation größten Massenartikels. Wenig Kapital, **gross. Verdienst.** Keine besond. Werkstatt, beliebig vergrößerungsfähig. Großer Erfolg. Prospekt gratis von **Peters & Co.,** Altona.

Ziegelsteine I. Klasse

aus den **Littmann'schen** Ziegeleien Leibitsch habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab.

Gastwirth Louis Less,
Bromberger Vorstadt.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg nur allein bei: **Gustav Oterski.**

GUMMI-waaren,

sämmtliche **Bedarfs-Artikel** für Herren u. Damen versendet **Gust. Graf, Leipzig.** Ausführliche Preisliste geg. Frei-Couv. m. Adr. verschl.

Ein frdl. möbl. Z. b. z. v. Brückenstr. 22, 2 Tr.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf

in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- und Nachmittag durch Förster **Thiele.**

13600 Mark

werden gegen sichere Hypothek **gesucht.** Näheres bei **Benno Richter.**

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat I. Ranges,
hält auf Lager und offerirt

Singer-System

mit allen Verbesserungen zum Preise von **Mark 50, 60 70, 75.**

Reelle Garantie

M. Klammer,
Brombergerstraße 84.

Handwerker-Verein Thorn.

1. **Mittwoch den 31. d. Mts. abends 8 Uhr** bei **Nicolai:**
   a. **Vortrag** des Herrn Stadtbauraths **Schmidt: Das Brunnenunglück in Schneidemühl.**
   b. Mittheilung des Herrn **Borkowski** über Gaskochen.
2. Listen zum Stiftungsfeste am 17. Februar abends 8 Uhr liegen bei den Herren **Menzel** und **Nicolai** aus.

Der Vorstand.

Mittwoch den 31. Januar 1894
abends 8 Uhr

im grossen Saale d. Artushofes:

CONCERT

des neunjährigen Violin-Virtuosen

Arthur Argiewicz

unter Mitwirkung der Pianistin

Frl. Agda Lysell.

Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., Karten zu Stehplätzen und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung

Walter Lambeck.

CIRCUS
Blumenfeld & Goldkette,
THORN.

Dienstag den 30. Januar cr.:
Abends 8 Uhr:

Vorletzte
Parade-Vorstellung
zum Benefiz für den beliebten Jockeyreiter Herrn Manzoni zu halben Preisen.

Preise der Plätze: Numm. Stuhlsitz 1 Mk., 1 Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 20 Pf.

Mittwoch den 31. Januar cr.:
Unwiderruflich
letzte Vorstellung
und Benefiz-Abend.

für den Schulreiter Herrn **Milanowitsch.**

An beiden Abenden findet die Wasserpantomime statt.

Die Direktion.



Metall- und Holzsärge

billigst bei

O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

---

1 möblirtes Zimmer, monatlich 15 Mk., ist zu vermiethen Culmerstraße 11, 3 Tr.

Ein Laden mit Wohnung,

3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. **H. Nitz,** Culmerstr. 20, 1 Tr.

Eleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtestr. 33, II.

Eine Part.-Wohnung sowie 2 Wohnungen i. d. 2. Et. von je 2 Zim. m. Zub. u. Einricht. f. Kanalisation u. Wasserltg. v. sof. od. 1. April z. v. Bäckerstr. 3. Aussicht auf die Weichsel.

Eine Wohnung von 4—5 Zim., Küche und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm.
J. Lüdtke, Bromb. Vorst. 1. Linie.

Viktoria-Garten
sind 1—2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch auch mit Pension.

Wohnung zu verm. Brückenstr. 22
bei Schlossermeister **Röhr.**

---

3 freundliche Zimmer nebst Küche, Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker,** Rayonstraße 13, **sofort oder vom 1. April** billig zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. m. hell. Kab., m. u. o. Burschengel., v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 22.

---

1 Wohnung

von 4 Zimm. und **Schlosserwerkstatt** vermiethet **F. Stephan.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Am Kaisersgeburtstage ist im Saale des Herrn **Mielke** ein **braunes Plüsch-Jaquet** im Werthe von 70 Mk. **gestohlen** worden. Wer mir zu demselben wieder verhilft, erhält eine hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Meldungen bitte an das Polizeisekretariat zu richten

---

Was der billige Laden
Altstädtischer Markt
alles billig geben kann:

1 Stahlfingerhut	. . . . . .	2 Pf.
1 Hutnadel	. . . .	1 „
3 Dtzd. Versicherungsnadeln	. .	10 „
6 Stück Bleistifte (keine Stückchen)	. . . . . .	10 „
8 Stück Notizstifte	. . . . .	5 „
10 Meter Einziehband	. . . .	10 „
4 „ wollene Kleiderlitze	. .	10 „
3 Dtzd. Hosenknöpfe	. . . . .	4 „

und verschiedene andere Artikel **staunend billig.** Alles courante gute Waare.

Außerdem mache den geehrten Damen bekannt, daß ein großes Lager **ff. Zwirnspitzen** wieder eingetroffen und gebe schon den Mtr. von 3 Pf. ab. Großartig schöne Muster.

Kommt und staunt.
Altstädtischer Markt
neben der Konditorei Pünchera der **billige Laden.**

Eine Buchhalterin wünscht für die Stunden von 7—9 Uhr abds. Beschäftig. Off. unt. **M. P. 100** a. d. Exp. d. Z.

---

2 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Einen Lehrling zur Bäckerei
sucht **C. Paczkowski,** Jakobsvorstadt.

Ein kräftiger Laufbursche

für die Vormittage kann sich sofort melden **Brombergerstr. 32, 1 Tr.**

2400 Mark

sind zur ersten Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Ankauf. Tausch.

E. f. m. Z. m. a. o. P. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Extrablatt.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag den 29. Januar 1894.

Heute verschied nach langem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Hauptmann a. D. Leopold Diener

im 40. Lebensjahre.

Thorn den 29. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. Februar mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.